Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 78 (1983)
Heft: 5

Vereinsnachrichten: Intern = Interne

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

loques, on a utilisé une partie des anciens bâtiments et l'on en a construit de nouveaux: hôtellerie (72 lits), auberge de jeunesse (32 lits), salles de cours, de séjour et de rencontre; la salle à manger occupe un ancien moulin. Entre l'hôtellerie et l'auberge, à la fois séparés et intégrés dans l'ensemble, des ateliers occupent 30 handicapés psychiques et mentaux. Reste l'importante exploitation agricole. Elle concerne 100 ha de prés, vergers et vignes (produisant 40000 litres par an du fameux «Karthäuser»), plus les forêts d'Etat qui appartenaient jadis à la chartreuse; enfin, du bétail et une fromagerie. L'autarcie alimentaire est assurée, et aussi, partiellement, l'autarcie énergétique (biogaz) et calorifique (bois).

Et l'autarcie économique? Le découvert financier, soit quelque 5 millions de francs sur les 40 qui ont dû être engagés, semble pouvoir être amorti par les visiteurs – dont le nombre a été de plus de 10000 par mois depuis l'ouverture. Ce qui nous ramène à la question du début: le «memento mori» des anciens moines sera-t-il effacé par les foules de touristes et les cours de cadres en marketing? C'est à l'usage que l'on verra si la formule adoptée est heureuse.

† Albert Wettstein

Le 20 août 1983, Albert Wettstein, ancien secrétaire général et membre d'honneur de la Ligue suisse du patrimoine national (LSP), nous a quittés après une longue maladie vaillamment supportée.

Il était né le 28 avril 1916 à Zurich, où il fit toutes ses classes et ses études de droit. Après avoir été successivement rédacteur à la *Weltwoche,* conseiller juridique dans l'administration fédérale et directeur du Théâtre «am Neumarkt», il fut appelé par

schaftliche Produktion. Einige restaurierte Mönchsklausen stehen als *Atelierhäuser* zur Verfügung; die Stiftung vergibt sie an Kunstschaffende, die für einige Zeit in Ruhe schöpferisch tätig sein möchten.

40 Millionen

Und wie gross war der Aufwand für all das? Man hatte die *Baukosten* auf 32,5 Millionen veranschlagt. 40 Millionen musste man schliesslich ausgeben. Die Mehrkosten sind zum Teil durch die Teuerung bedingt (5 Millionen) und zum Teil durch zusätzliche Investitionen (2,5 Millionen). Diese ermöglichen es, später die Betriebsaufwendungen zu reduzieren. 31 Millionen sind der Stiftung überwiesen; die Verschuldung beträgt zurzeit 15,5 Millionen. Sie kann um 5 Millionen reduziert werden, weil entsprechende Beiträge fest zugesichert sind. Weitere 5 Millionen sollen noch beschafft werden können. Die Stiftung hofft, dass sie die *Restschuld* von rund 5 Millionen aus dem Betrieb, der sich übrigens sowohl im Besucher- als auch im Tagungsbereich glänzend angelassen hat, verzinsen und amortisieren kann.

Blick in die restaurierte Kirche. Vorne der Professchor mit dem Chorgestühl von Chrisothymus Fröhli, hinten der von Johann Georg Gigl stukkierte Hochaltar (Bild Thurg. Denkmalpflege).
Aperçu de l'église restaurée. A droite, les stalles sculptée de Chrisothymus Froehli; au fond, le maître-autel du stucateur Georg Gigl.

Sektionen/Sections

Aargau: Stabwechsel

Nach 12jähriger Amtsführung ist Dr. Bruno Zahner, Aarau, Ende August als Obmann des Aargauer Heimatschutzes zurückgetreten. Zum Nachfolger wurde Dr. Pietro Riniker, Fürsprecher, Zofingen, gewählt.

Bern mahnt Bern

Anlässlich seiner diesjährigen Hauptversammlung hat der *Berner Heimatschutz* am 12. Juni in Interlaken folgende Resolution verabschiedet:

1. Dem Berner Heimatschutz ist die prekäre finanzielle Situation des Bundes und des Kantons bekannt, und er versteht die notwendigen Sparanstrengungen.
2. Eine gesunde natürliche und kulturelle Umwelt ist die grundlegende Voraussetzung für ein Überleben der Pflanzen- und Tierwelt und somit auch des Menschen.
3. Die zunehmende Belastung der Umwelt durch uns alle erfordert einen immer höheren Einsatz von Geist und Geld. Aus diesem Grund fordert der Berner Heimatschutz die politischen Instanzen aller Stufen auf, trotz Sparanstrengungen die Mittel für die Aufgaben zur Erhaltung einer gesunden natürlichen wie kulturellen Umwelt angemessen zu *erhöhen.* Gleichzeitig fordert der Berner Heimatschutz jeden Bürger auf, sich bei seinen Tätigkeiten bewusst und aktiv umweltbelastender Praktiken möglichst zu enthalten, damit nicht mehr Korrekturmassnahmen als unbedingt nötig vorgenommen und finanziert werden müssen.

St. Gallen: Kartenaktion

Mit ihrer Hauptversammlung vom 29. Oktober 1983 verbindet die Sektion St. Gallen-Appenzell I. Rh. einen Kartenverkauf. Der Mehrertrag der achtteiligen Serie kommt einem Bauernhaus im Toggenburg zustatten. Bestellungen für Kartenserien zu Fr. 6.– bei der Geschäftsstelle der Sektion, Schützengasse 6, 9000 St. Gallen (Tel. 071/ 22 64 65).

Abschied von Albert Wettstein

Am 20. August 1983 hat uns Albert Wettstein, einstiger Geschäftsführer und Ehrenmitglied des Schweizer Heimatschutzes und bis vor wenigen Jahren Leiter des Schweizer Heimatwerkes, nach langer, tapfer ertragener Krankheit für immer verlassen.

Albert Wettstein wurde am 28. April 1916 in Zürich geboren, in Zürich ist er aufgewachsen, und am hiesigen Gymnasium und der juristischen Fakultät hat er seine Ausbildung genossen. Als Oberleutnant hat er die Zeiten des Aktivdienstes miterlebt. Schon in seiner Ausbildungszeit und seinen ersten Berufserfahrungen zeigten sich seine mannigfaltigen Begabungen und Interessen. So finden wir ihn für ein Jahr auf der Redaktion der «Weltwoche», dann für zwei Jahre als juristischen Berater bei der Sektion Holz des Kriegsindustrie- und Arbeits-Amtes und schliesslich als Leiter des Theaters am Neumarkt, bis ihn Dr. Ernst Laur 1945 als Mitarbeiter auf die Geschäftsstellen des *Schweizer Heimatschutzes* (SHS) und der *Schweizerischen Trachtenvereinigung* beruft. Dort begann seine Lebensaufgabe, die ihn bis zum letzten Tage mit Begeisterung erfüllte. Sie faszinierte ihn so sehr, dass seine Familie wohl oft zu kurz gekommen ist.

Vielseitig

Während über 20 Jahren, von 1946 bis 1967, war er für den *Talerverkauf* zuständig. Bereits 1952 begann seine Mitarbeit bei Dr. Laur im *Schweizer Heimatwerk.* Mit dem Wachsen der einzelnen Organisationen begann aber auch deren Verselbständigung: So wurde Albert Wettstein 1962 Geschäftsführer der Trachtenvereinigung (bis 1971), und am Jahresbott 1966 in Schaffhausen übernahm er die Führung der Geschäftsstelle des SHS. Nach dem Tode von Dr. Laur, 1968, kam die grosse Entscheidung: Heimatschutz oder Heimatwerk? Er entschied sich für das letztere, setzte sich aber während seines ganzen Lebens immer wieder mit der ihm eigenen Intensität für die Belange des Heimatschutzes ein.

Albert Wettstein hat aber nicht einfach das Erbe Laur verwaltet, sondern es war ihm ein Anliegen, überall den *Anschluss an unsere Zeit* herzustellen. Von allen Seiten kamen neue Probleme, neue Aufgaben – und neue Lösungen mussten gefunden werden. Im SHS begann man in den 60er Jahren zu erkennen, welch bedrohliche Ausmasse die Zersiedelung der Landschaft, der Bergbahnenbau, die touristischen Erschliessungen usw. annahmen. Ortsbilder mussten geschützt werden, und daneben waren kleine und grosse Objekte nicht zu vernachlässigen. Als Geschäftsführer und später als Mitglied zahlreicher *Kommissionen* hat Albert Wettstein sich immer tatkräftig und einsatzfreudig für diese Fragen engagiert. Besonders wertvoll war auch seine Mitarbeit in der *Programmkommission von Radio und Fernsehen,* was ihm immer wieder die Möglichkeit gab, in den modernen Massenmedien für unsere Zwecke Verständnis zu wecken.

Ideenreich

Seine Phantasie und Kontaktfreudigkeit kamen ihm zustatten, wenn es galt, *grosse Anlässe,* wie die Trachten- oder Unspunnenfeste oder Schweizertage an Welt-Ausstellungen, zu gestalten. Freudig half er

Albert Wettstein (links) bei einer Ausstellungsvernissage mit dem ehemaligen Zürcher Stadtpräsidenten Dr. Sigmund Widmer (Bild Frey).

Albert Wettstein (à gauche) lors d'une inauguration d'exposition, avec M. S. Widmer, ancien président de la Ville de Zurich.

E. Laur au secrétariat de la LSP et à celui de la Fédération nationale des costumes suisses (FNCS). De 1946 à 1967, il dirigea la vente de l'Ecu d'or, tout en collaborant avec E. Laur, dès 1952, au Centre suisse de l'artisanat («Heimatwerk»). Il devint secrétaire général de la FNCS en 1962 (jusqu'en 1971), puis de la LSP en 1966. Il quitta cette fonction en 1968 pour se consacrer, après la mort d'E. Laur, au «Heimatwerk», mais en restant un fidèle ligueur du patrimoine national.

Loin de se borner à gérer l'héritage de son illustre prédécesseur, A. Wettstein fut dans toutes ses activités l'homme de l'adaptation aux nouvelles tâches de notre temps. Nombre de commissions profitèrent de ses précieux avis, y compris celle des programmes de radio-TV, où il sut éveiller l'intérêt pour le patrimoine et les traditions populaires. Ses dons d'organisateur et la chaleur de son contact firent merveille dans l'organisation de grandes manifestations, telles que fêtes fédérales de costumes ou journées suisses d'expositions universelles. Il fut actif aussi dans plusieurs fondations, comme Pro Werdenberg et Pro Gruyères. A. Wettstein représenta la LSP au comité d'Europa Nostra, et eut la joie d'être désigné par le Conseil fédéral au comité de l'Année européenne du patrimoine architectural (1975). Après sa retraite du «Heimatwerk», il s'est encore voué à une nouvelle tâche d'ordre culturel: la création d'un Musée national du St-Gothard. Il a mené campagne malgré sa maladie, et presque jusqu'à son dernier jour. Il n'en aura, hélas, pas vu la réalisation.

P. S. Qu'il soit permis au soussigné d'ajouter au résumé ci-dessus l'expression personnelle de son émotion. Pour l'ex-responsable du service de presse de l'Ecu d'or en Suisse française, Albert Wettstein fut un «patron» charmant, avisé et d'une rare compréhension pour l'esprit romand. Un de ces hommes qu'on n'oublie pas. *C.-P. Bodinier*

bei Zürifesten, Saffa, Expo etc. Sein Ideenreichtum und Organisationstalent kamen hier voll zum Zuge, und er selbst feierte fröhlich mit. Eine weitere Möglichkeit, praktischen Heimatschutz zu betreiben, fand er in den verschiedenen Stiftungen wie *St. Johann, Müstair, Pro Gruyère* oder *Pro Werdenberg;* denn immer ging es ihm darum, etwas Lebensfähiges zu gestalten. So hat er sich beispielsweise später dafür eingesetzt, dass in dem so schön restaurierten Werdenberg ein kleines Heimatwerkgeschäft eingerichtet wurde.
Im Schweizer Heimatwerk hat er ebenfalls mit Beharrlichkeit und Erfolg versucht, neue Wege zu gehen: mit Ausstellungen, Märkten und Wettbewerben sprach er andere Bevölkerungsschichten an und förderte neben dem traditionellen auch das moderne Kunsthandwerk. Symbol für die Symbiose Heimatschutz/Heimatwerk ist ja wohl die *Heimatwerkschule «Mülene»* in Richterswil – auch dies ein «Kind» Dr. Laurs. Schon bei Erwerb und Renovation 1950 half der SHS, und es war Albert Wettsteins Verdienst, dass zum Jubiläum des Schweizer Heimatwerks 1980 die erneute Restaurierung der historischen Baugruppe in Angriff genommen wurde und er sie 1981, wieder mustergültig hergestellt, seinem Nachfolger übergeben konnte.

Unermüdlich

Das schweizerische Kulturgut auch im Ausland zu vertreten, ermöglichte ihm die «Europa Nostra», eine europäische Heimatschutz-Dachorganisation, und es war ihm eine grosse Freude, dass er 1975 vom Bundesrat in den leitenden Ausschuss des Schweizerischen Komitees für das *Europäische Jahr für Denkmalpflege und Heimatschutz* ernannt wurde. Es ist aber auch ihm zu verdanken, dass in der Schweiz nicht nur *eine* «réalisation exemplaire» verwirklicht wurde. Er hat vielmehr dafür gekämpft, dass all unsere Sprach- und Kulturkreise möglichst vielseitig gezeigt werden konnten: das freiburgische Landstädtchen *Murten,* die römische Stadt *«Octodurus»* bei Martigny, das lebendige Bauerndorf *Ardez* im romanischen Sprachbereich und das vom Aussterben bedrohte *Corippo* im Tessin.
Nach seinem Rücktritt als Geschäftsführer des Schweizer Heimatwerks hat er sich noch einmal voll und ganz für eine Aufgabe des Heimatschutzes und die Bewahrung unseres Kulturgutes eingesetzt. Die durch die *Pro St. Gotthard* sanierten Hospiz-Liegenschaften sollten mit der Restaurierung der alten Sust und der Einrichtung eines nationalen *Gotthardmuseums* abgeschlossen werden. Mit Wort und Schrift hat er sich – bereits schwer gezeichnet von seiner Krankheit – fast bis zum letzten Tag für diese Idee eingesetzt. Bereits ist in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte erstmals ein viersprachiger Kunstführer entstanden. Das Museum, als Zentrum und Vermittler zwischen den verschiedenen Kulturkreisen, durfte er leider nicht mehr erleben. *Sylvia Böhni*

Oben: Während am Sonntag eine Gruppe die Freiberge besuchte, besichtigte eine andere (im Bild) den Landsitz Löwenburg (Bild Gattiker).
Mitte: St-Ursanne am Doubs war Ziel einer dritten Exkursionsgruppe (Bild Juillerat).
Unten: Der barocke Eingang zum Hôtel-Dieu, einem ehemaligen Spital, in Pruntrut (Bild Juillerat).

En haut: tandis que, le dimanche, un groupe parcourait les Franches-Montagnes, un autre (photo) visitait le domaine agricole du Loewenburg.
Au milieu: St-Ursanne, sur le Doubs, était le but d'excursion d'un troisième groupe (photo Juillerat).
En bas: portail baroque de l'hôtel-Dieu, ancien hôpital de Porrentruy (photo Juillerat).

Le Jura de plus près

En dépit de la pluie et du froid, la Journée du patrimoine national des 10 et 11 septembre, dans le canton du Jura, a été un succès. La jeune section jurassienne a réussi à tenir ses hôtes en haleine par la captivante présentation des trésors culturels de sa petite patrie.

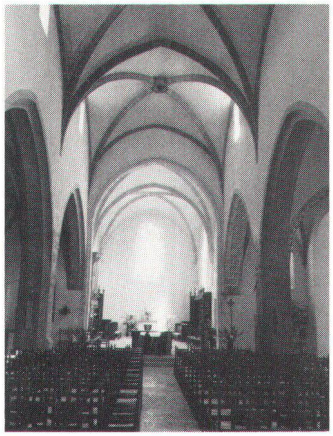
Le samedi après-midi, une centaine de participants se retrouvèrent dans l'*église St-Pierre* de *Porrentruy,* d'où quatre groupes allaient ensuite visiter la ville devenue libre il y a 700 ans, et, de 1529 à la Révolution française, siège du prince-évêque de Bâle.

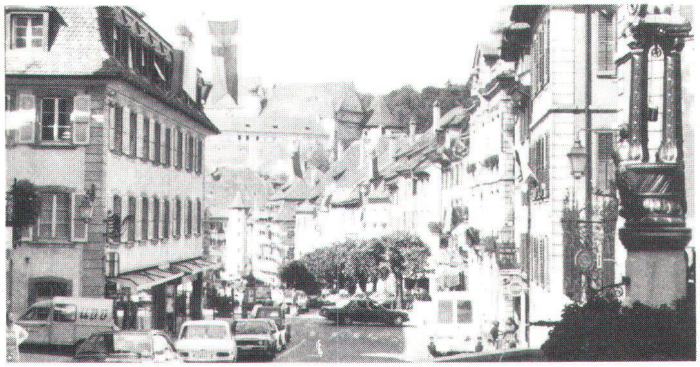
A Porrentruy

La basilique à trois nefs, marquée surtout par le style baroque, remonte au XIVe siècle; des chapelles latérales s'y sont ajoutées peu à peu. Elle a été sérieusement restaurée pour la dernière fois en 1979. C'est alors que sont apparus des fragments d'anciennes fresques, et des parties d'une fortification médiévale. Pendant urbanistique de l'église paroissiale, le *château* et résidence épiscopale, avec son donjon du XIIIe siècle, domine la cité. Sa colline est entourée par les quartiers anciens, où se trouve la *porte de France* (1563). C'est en les traversant, ainsi que les anciens fossés de la ville, que l'on parvint, dans le centre, à l'*hôtel des Halles,* édifice de 1766–69 associant une hôtellerie à la halle aux marchandises; puis à l'*hôtel-Dieu,* hôpital de style baroque où l'on visita notamment une pharmacie XVIIIe avec tout son équipement d'époque. L'ancienne *église des Jésuites* (1597), qui sert actuellement d'auditoire, offrit aux regards la riche élégance de ses stucs. D'autres édifices encore, et des lignées de maisons, des fontaines, furent autant d'étapes, de superbes découvertes, de témoins du glorieux passé de Porrentruy, et aussi de la volonté de ses habitants d'aujourd'hui de prendre soin de cet héritage.

«Ça bouge...»

C'est ce que rappela, au moment de l'apéritif vespéral offert par les autorités dans le vestibule de l'*hôtel de ville,* le conseiller municipal *François Laville.* Après une longue période de laisser-aller, dit-il, les efforts en faveur du patrimoine architectural de cette cité de 7200 âmes ont commencé à porter leurs fruits. «Ça bouge à Porrentruy», constata-t-il. Le fait que ces efforts ont été consentis en premier lieu par les propriétaires eux-mêmes place Porrentruy parmi les candidats possibles d'un futur prix Wakker, répondit, dans son enthousiasme, *Madame Rose-Claire Schüle,* présidente LSP...





Oben links die Porte de France, rechts das Innere der renovierten Kirche St-Pierre in Pruntrut, unten zeugt ein Strassenzug im Zentrum noch heute von der grossen Vergangenheit der fürstbischöflichen Residenzstadt im Jura (Bilder Juillerat).

A Porrentruy: en haut à gauche, la porte de France; à droite, intérieur de l'église St-Pierre rénovée; en bas, ensemble architectural qui témoigne encore du brillant passé de la résidence jurassienne des princes-évêques (photo Juillerat).

Par monts et vaux

Après une soirée jurassienne à l'*hôtel International,* les participants se répartirent le dimanche en trois groupes d'excursionnistes. L'un d'eux visita le joyau médiéval des bords du Doubs, *Saint-Ursanne,* avec sa collégiale romane, ses ruelles et ses places de rêve. Ce fut pour beaucoup l'occasion de voir enfin en réalité l'«objet» principal de l'Ecu d'or 1979. Un autre groupe parcourut les *Franches-Montagnes;* aux Rangiers, aux Cerlatez, aux Genevez, il admira des demeures rurales typiques de la région, dont certaines ont pu être sauvées avec la participation de la LSP. Le troisième groupe prit une petite leçon d'agriculture en visitant le domaine du *Löwenburg,* géré par la Fondation Merian. On vit aussi, en ce lieu, un Musée d'histoire. Le programme de cette excursion comprenait encore un détour par le *château de Soyhières,* ruine achetée en 1920 par de jeunes idéalistes qui l'ont restaurée et en ont fait, pour eux et leurs descendants, un lieu de réunion privé.

La dernière étape de l'après-midi, pour tout le monde, c'était la capitale *Delémont,* où s'offrait la possibilité de découvrir en toute liberté la traditionnelle Fête du Peuple jurassien. – Ce fut au total un week-end très substantiel, pour lequel nous adressons ici à la section jurassienne, et à son actif président M. *Claude Juillerat,* de chaleureux remerciements. *Marco Badilatti*

Dem Jura nähergekommen

Dem feuchtnassen Wetter zum Trotz: das Jahresbott des Schweizer Heimatschutzes (SHS) vom 10./11. September im Kanton Jura war ein Volltreffer. Die junge Sektion Jura hat es verstanden, den Gästen aus nah und fern attraktive Kostbarkeiten ihrer Heimat näherzubringen und sie in Stimmung zu halten. Das begann bereits am Samstagnachmittag, als man sich bei strömendem Regen in der Kirche St-Pierre in Porrentruy einfand. In vier Gruppen machte man sich von der dreischiffigen, gotisch geprägten Basilika aus auf den Rundgang durch die vor 700 Jahren reichsfrei gewordene ehemalige Residenzstadt des Fürstbischofs von Basel. Besucht wurden das Schloss, der sich dem Burghügel anschliessende älteste Stadtteil und der sogenannte «Mittelbau» mit seinen vornehmlich im 18. Jahrhundert entstandenen Spätbarockbauten, repräsentativen «Hôtels» und malerischen Brunnen. Sie zeugen von der ruhmreichen Vergangenheit der 7000-Seelen-Stadt und vom Willen ihrer heutigen Bewohner, zu diesem Erbe Sorge zu tragen.

Nach einem jurassischen Abend trennten sich am Sonntag die Wege der Bott-Teilnehmer: So besichtigte eine Gruppe das mittelalterliche Kleinod am Doubs, St-Ursanne, mit seiner romanischen Stiftskirche und seinen verträumten Gassen. Die zweite Gruppe zog es in die Freiberge, wo sie in Les Rangiers, Les Cerlatez und Les Genevez Einblick in typische bäuerliche Siedlungen der Region bekamen. Eine kleine Lektion in «alternativer» Landwirtschaft erhielt die dritte Gruppe. Sie suchte den Landsitz Löwenburg der Stiftung Merian auf und liess sich Schloss Soyhères zeigen. Endstation für alle bildete im Laufe des Nachmittages die Kantonshauptstadt Delémont, die zu entdecken indessen jedem frei überlassen war.